

*„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt ...“*
Paul Gerhardt (1607-1676)

Glaube in der Krise

„Jede Krise ist nur eine Phase. Sie geht vorbei“ Solche Sätze bekommt man in Ratgebern als Lebenshilfe serviert. Ob so ein Spruch hilft, ist zu bezweifeln. Es gibt Krisen, da marschiert niemand einfach so durch. Es gibt Krisen, die gehen nicht vorbei. Es gibt Krisen, die machen kaputt.

Das Coronavirus und die verordneten Maßnahmen verursachen Krisen und machen kaputt. Wenn Menschen von Leid heimgesucht werden, wird ihr Leben und Denken umgekrempelt – oft auch der Glaube. Einige, die meinten, dass sie alles im Griff haben, fangen an zu beten. Andere, die früher beteten, beginnen zu fluchen.

Mit der Schattenseite rechnen

Warum haben eigentlich Menschen, die früher glaubten, in einer Lebenskrise ihr Gottvertrauen weggeworfen? Ich vermute, sie hatten an einen Gott im Himmel geglaubt, der sie auf Erden beschützt, der die Sünde vergibt und dafür sorgt, dass das Leben gelingt. Das ist nicht falsch, aber sie haben nur die Sonnenseite des Christentums verstanden. Die Schattenseite hatten sie ausgeblendet und nicht damit gerechnet, dass das Leben seine teuflische Fratze zeigen könnte.

Die ersten Christen verzweifelten trotz der Dunkelheit nicht an Gott. Roms Kaiser Nero (37– 68 n. Chr.) fachte mit Lügen ihre Verfolgung an und ließ sie als Fackeln in den kaiserlichen Gärten verbrennen. Warum wurden sie nicht an Gott irre? Auf so ein Schicksal waren sie vorbereitet. Sie rechneten mit der finsternen Macht Satans. Jesus hatte das dem Apostel Petrus bereits ins Stammbuch geschrieben: „Pass auf! Der Satan ist hinter euch her ... Aber ich habe für dich gebetet, dass du den Glauben nicht verlierst.“ Jesus verbannt den Satan nicht ins Reich der Märchen. Gut beraten sind diejenigen, die auch auf die finstere Seite des Lebens eingestellt sind und sich an Jesus halten. Sie sind trotz Schicksalsschlägen in jeder Lebenslage geborgen und gehalten!

Befiehl du deine Wege

Für Lebenskrisen gibt es eine Lebenshilfe. Ich frage: Was ist das Schlimmste, das mir möglicherweise geschehen kann? Sollte das eintreten, habe ich nichts mehr zu verlieren und will mich damit abfinden. Wer mit dem Schlimmsten Frieden geschlossen hat, setzt Kräfte frei, um Lösungswege zu finden. Und wer in der Krise Jesus vertraut, starrt nicht mehr auf seine Ängste, sondern kann ein altes Lied singen: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.“

Für Christen stimmt übrigens die Aussage: „Jede Krise ist nur eine Phase. Sie geht vorbei.“ Denn in der allerletzten und todsicheren Krise hilft ihnen Jesus hindurch – bis in den Himmel!